

6. Internationaler Waldpädagogik-Kongress in Freising

Globale Zusammenhänge in der Waldpädagogik

Dirk Schmechel und Günter Dobler

Vom 25. bis 27. Juli 2011 trafen sich 160 Experten aus 18 Nationen beim 6. Internationalen Waldpädagogikkongress in Freising. Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ wurden wichtige Impulse für die Ausrichtung und Qualitätsentwicklung europäischer Waldpädagogik gesetzt. Der Kongress zeigte, dass sich Waldpädagogik als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen stellt und wichtiger Bestandteil einer Zukunftsvorsorge ist. Waldpädagogik kann dabei verstärkt globale Zusammenhänge aufgreifen. Neben Vorträgen gab es vielfach Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzungsarbeit.

Internationalen Jahr der Wälder wurde der Kongress auch vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen der Kampagne „Waldkulturerbe“ unterstützt.

In der Subgroup Forestpedagogy des FCN wirken derzeit Vertreter aus 10 Ländern mit. Nach Ungarn, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Finnland fand die seit 2006 jährlich durchgeführte Veranstaltung erstmals in Deutschland statt. Die FCN-Subgroup versteht sich als offenes Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat für diejenigen, die in der Waldpädagogik in Europa arbeiten,

- den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zu verbessern,
- beispielhafte Konzepte und methodische Ansätze zu sammeln und darüber zu informieren,
- gemeinsame Prinzipien, Qualitätsstandards und Strategien zu entwickeln.

Schwerpunkte der Vorträge

GEORG WINDISCH, Leiter der Bayerischen Forstverwaltung, hielt stellvertretend für den Schirmherrn der Veranstaltung, Forstminister HELMUT BRUNNER, die Eröffnungsrede. Er unterstrich die Wichtigkeit der Waldpädagogik, um einer zunehmenden Naturentfremdung entgegenzuwirken und Verständnis für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes zu fördern. Das Nachhaltigkeitsprinzip der Forstwirtschaft stellt ein Modell für das Handeln in anderen Lebensbereichen dar. In Bayern besuchen rund 180 000 Teilnehmer die walddagogischen Veranstaltungen der Forstverwaltung, vor allem Kinder und Jugendliche. Die Forstverwaltung ist damit der größte außerschulische Anbieter für Umweltbildung in Bayern. Auch Projekte internationaler Zusammenarbeit in der Waldpädagogik, wie zum Beispiel die Unterstützung der Provinz Gansu in China bei der Einführung walddagogischer Angebote durch die Schulung von Multiplikatoren, also Personen, die walddagogisches Wissen und Inhalt an



D. Schmechel ist stellvertretender Leiter des Referates Forstliche Forschung und Waldpädagogik am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. G. Dobler, Magister der Philosophie und Sozialen Verhaltenswissenschaften, ist Sachbearbeiter für Waldpädagogik am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.



Dirk Schmechel
Dirk.Schmechel@stmef.bayern.de

Internationales Jahr der Wälder: 160 Teilnehmer aus 18 Staaten!

Beitrag zum Internationalen Jahr der Wälder

Der Kongress wurde gemeinsam von der Gruppe Forstpädagogik der Welternährungsorganisation FAO (Subgroup Forestpedagogy des Forest Communicators Network der FAO; FCN), der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und der Bayerischen Forstverwaltung ausgerichtet. Als eine der bundesweiten Zentralveranstaltungen zum



Von links:
DIETER THALHAMMER
(OB Stadt Freising);
INGWALD GSCHWANDTL
(FCN); **PETER LOHNER**
(BMELV); **GEORG**
WINDISCH (Leiter der
Bayr. Forstverwaltung),
Prof. Dr. Ute
STOLTENBERG (Leuphana
Universität Lüne-
burg), **THOMAS BASCHNY**
(Subgroup Forestpe-
dagoogy), **Dr. WOLFGANG**
VON GELDERN (1. Vorsit-
zender SDW-Bundes-
verband)

viele weitergeben können, gewinnen an Bedeutung.

Professorin Dr. UTE STOLTENBERG von der Leuphana-Universität Lüneburg widmete sich in ihrem Vortrag „Waldbildung im globalen Kontext – regional realisiert“ der waldbezogenen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Am Beispiel Wald lassen sich ihrer Überzeugung nach viele globale Kernthemen für eine nachhaltige Entwicklung veranschaulichen und bearbeiten, wie z.B. Biodiversität, Trinkwasser, Klimaänderung, Bodenschutz und Umgang mit natürlichen Ressourcen, aber auch Geschlechtergerechtigkeit, Lebensqualität oder kulturelle Vielfalt. In einer zunehmend globalisierten Welt trifft der Ausdruck „Global denken – lokal handeln“ längst nicht mehr die Wirklichkeit. Jedes Handeln hat Einfluss auf weltweite Zusammenhänge und ist damit auch globales Handeln.

Als zentrale Bildungsziele identifizierte STOLTENBERG die Entwicklung von Wertehaltungen (Einstehen für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie), den Aufbau nachhaltigkeitsrelevanten Wissens und den Erwerb von Gestaltungskompetenz. Für angemessene Entscheidungen ist das Erkennen von Zusammenhängen und Entwicklungsmöglichkeiten (Alternativen) besonders wichtig. Lernen sollte anhand von ernsthaften Aufgaben und sinnvollen Kontexten stattfinden. Dabei sollte man verstärkt auf problem- und projektorientiertes Arbeiten zurückgreifen sowie die Teilhabe (Partizipation) an der Gestaltung des eigenen Lebens in den Mittelpunkt rücken. Um einer Überforderung der Waldpädagogik entgegenzuwirken und wirklichkeitsnahe Lernsituationen zu ermöglichen, empfiehlt STOLTENBERG regionale „Bildungslandschaften“ zu entwickeln. So könnten z.B. Tischler, Sägewerksbetreiber, Baumärkte oder international arbeitende Nicht-Regierungs-Organisationen das Angebot der forstlichen Waldpädagogik

ergänzen. Das erfordert allerdings Verständigung, Kooperation und Vernetzung zwischen den Beteiligten einer Bildungslandschaft.

LUKAS LAUX sprach als Vertreter des Umweltbildungsbereichs des Nationalparks Bayerischer Wald über waldbildungspädagogische Konzepte, die geeignet sind, globale Zusammenhänge anzusprechen. Als herausragendes Beispiel schilderte er das Internationale Wildnis Camp, in dem (im Rahmen eines internationalen Kooperationsprojektes zwischen Nationalparks) typische Behausungen von Volksgruppen anderer Erdteile aus den Ursprungsländern in den Nationalpark Bayerischer Wald transportiert und dort aufgebaut wurden. So können sich Besucher des bayerischen Nationalparks, die bei mehrtägigen Aufenthalten in diesen Unterkünften übernachten, ein Stück weit in das Leben der dortigen Bevölkerung einfühlen. LAUX hob auch die von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützten Projekte in Ländern wie Panama, Vietnam oder Brasilien hervor, in denen der Waldpädagogische Leitfadens „Forstliche

Bildungsarbeit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten jeweils übersetzt und angepasst wurde.

INGWALD GSCHWANDTL, Vorsitzender des Forest Communicators Network und Leiter des Referats Forstpolitik und Forstinformation des österreichischen Lebensministeriums, referierte über die forstliche PR-Strategie der Ständigen Forst-Kommission der EU und stellte dabei interessante Berührungspunkte zwischen Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik her. Dass Waldpädagogik in erster Linie Bildungsziele verfolgt und damit keine „Forst-PR“ ist, stand dabei außer Frage. Es wurde aber auch deutlich, wie wichtig Kommunikation ist, denn Angebote zur waldbezogenen Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten unbedingt mit anderen lokal oder regional zuständigen Personen besprochen, diskutiert, koordiniert und vernetzt werden.

Professor ROBERT VOGL von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und Professor Dr. HEINZ MANDL von der Ludwig-Maximilians-Universität München stellten die Ergebnisse einer Studie vor, in der eine von Grundschullehrern und Förstern gemeinsam entwickelte Lerneinheit hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert wurde (s. Beitrag auf S. 28).

KATIA MEUNIER-CAILLE, Koordinatorin des interministeriellen Kooperationsprogramm „A l'école de la forêt“ in Frankreich, sprach über Vernetzung und Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung in französischen Waldpädagogik-Projekten. Im vorgestellten Programm, an dem bisher 550 000 Schüler teilgenommen haben, arbeiten das französische Landwirtschafts- und Bildungsministerium zusammen. Im Frühjahr jedes Jahres bewerben sich Schulen mit Projekt-



Gruppenarbeit des Forums „Wald und Heimat“ im Kranzberger Forst



Beste Aussichten für die Waldpädagogik – CLARE NUGENT und HANDAN ANAPA bei der Moderation ihres Forums



Teamarbeit im Grünen zur Herausforderung Wald im Klimawandel – ein Thema für die Waldpädagogik!

vorschlagen. Den ausgewählten Schulen und Kindergärten wird ein Forstfachmann zur Unterstützung zur Seite gestellt. Außerdem fördert das Landwirtschaftsministerium das Programm finanziell. Die Schüler entdecken den Wald in der Umgebung, pflanzen Bäume, sammeln Saatgut, besuchen ein Sägewerk oder schreiben eine Geschichte zum Wald und vieles mehr. Jedes Schulprojekt ist anders, aber alle dienen dem besseren Verständnis der Beziehung zwischen Wald und Menschen.

BERTHOLD REICHLÉ, der forstliche Leiter des Haus des Waldes in Stuttgart, stellte die neue Ausstellung vor, die seit 2010 an dieser Einrichtung besucht werden kann. Der zentrale Ausstellungsteil „StadtWald-Welt“ gliedert sich, dem Namen entsprechend, in drei Bereiche, die jeweils durch ein herausragendes Element repräsentiert werden. Für die Stadt ist es ein Fernsehturm, für den Wald ein so genannter „Forstpaternoster“ der vom Boden bis in den Kronenbereich des Waldes führt, für die Welt eine große Weltkugel. Im Bereich „Stadt“ werden Stuttgart, das Konsumverhalten und die Bedeutung des Waldes für die Stadt thematisiert. Im Bereich „Wald“ stehen Tiere sowie forstliche und waldpädagogische Aspekte im Mittelpunkt. Im Teil „Welt“ schließlich werden die lokalen Bezüge mit globalen Themen verbunden.

In der ergänzenden Wanderausstellung „Play Fair“ für Jugendliche steht der „ökologische Fußabdruck“ im Mittelpunkt. Zwei Spieler müssen zusammenarbeiten: Einer spielt ein Computerspiel, in dem auch Konsumfragen gestellt werden. Der Spielpartner muss wie auf einem Fahrrad in die Pedale treten, um die Energie für das Computerspiel zu liefern. Je höher der Umweltverbrauch des befragten Spielers ist, umso schwergängiger werden die Pedale. So wird die Belastung durch den Ressourcenverbrauch direkt spürbar.

Innovative Praxiskonzepte

Am zweiten Tag der Tagung wurden in sechs Foren innovative Praxiskonzepte vorgestellt und besprochen. Im Forum „Wald und Klimawandel“ präsentierten SILKE HACKENBERG (Jugendbildungsstätte Babenhausen) und ALBIN HUBER (Walderlebniszentrum Roggenburg, Bayerische Forstverwaltung) an der Waldklimastation Freising Beispiele, wie Forschungsthemen in der Waldpädagogik und wie damit auch abstrakte Phänomene wie der Klimawandel greifbar gemacht werden können. Im Forum „Wald und Historie“ zeigten RAYMUND FILMER (Bayerische Forstverwaltung) und HERBERT RUDOLF (Bayerische Staatsforsten) wie historische Stätten und die Geschichte für die Waldpädagogik genutzt werden können. Im Forum „Wald und Heimat“ gingen CLARE NUGENT (Universität von Stirling, Schottland) und HANDAN ANAPA (TEMA-Stiftung, Deutschland-Türkei) auf den Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund und die produktive Einbindung verschiedener, vom jeweiligen Lebensstil geprägter Sichtweisen auf Wald und Natur in der waldpädagogischen Arbeit ein. ULLI SACHER-LEY und AXEL SCHREINER (Bund Naturschutz in Bayern e. V.) widmeten sich dem Thema „Wald und Naturschutz“ und wie in der Waldpädagogik das Spannungsfeld von Waldnutzung und Waldnaturschutz einbezogen werden kann. Im Forum „Wald und neue Medien“ behandelten ANNA PIKUS (Polnische Forstverwaltung) und NINA REE-LINDSTADT (Forestry Extension Institute, Norwegen) unter anderem den Einsatz von Facebook und Twitter, Online-Spielen oder Geocaching in der Waldpädagogik und welcher pädagogische Nutzen daraus gezogen werden kann. MARCEL FIERZ (SILVIVA e.V., Schweiz) diskutierte mit den Teilnehmern seines Forums über die Entwicklungsmöglichkeiten und den etwai-

gen Nutzen europaweiter Mindeststandards in der Waldpädagogik.

Resümee und Ausblick

Nach Vorstellung und Diskussion der Forumsergebnisse waren sich die Teilnehmer darüber einig, dass für die Waldpädagogik in Europa der Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung fortgeführt werden muss. Auch gilt es, die Rahmenbedingungen und den Stellenwert waldpädagogischer Arbeit weiter zu verbessern.

Insbesondere die folgenden vier wesentlichen Herausforderungen wurden dabei festgelegt:

Die Waldpädagogik in Europa ist herausgefordert,

- in ihren Aktivitäten und Projekten global zu denken und zu handeln. Dies kann insbesondere durch die Beachtung von Kriterien der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ geschehen (z.B. Gestaltungskompetenz, globale Gerechtigkeit) und durch die Ausrichtung auf weltweit wichtige Wald- und forstbezogene Themen (z.B. Klimawandel, Wald und Naturschutz, Wasser, Energie).
- die Vernetzungsarbeit und Kooperationen mit Organisationen und Akteuren aller Bereiche nachhaltiger Entwicklung zu intensivieren (ökologisch, ökonomisch, sozial und kulturell),
- ihre Anstrengungen im Bereich der Waldpädagogik-Forschung und -Evaluierung fortzusetzen und weiterzuentwickeln
- den europaweiten Prozess der Zusammenarbeit und des Erfahrungsaustauschs fortzusetzen, wie er von der Subgroup Forestpedagogy des Forest Communicators Network begonnen wurde und koordiniert wird (gemeinsame Ziele, jährliche Kongresse, gemeinsame Qualitätsstandards, kohärente Konzepte).

i Die Vorträge und Ergebnisse der Konferenz sowie weitere Informationen stehen auf der Internetseite des Forest Communicators Network – Subgroup Forestpedagogy: www.forestpedagogyics.eu/index.php/annual-congress/2011-freising-germany